

ten eines Baches, der ein Thal durchfließt, umgeben von Gärten und Wiesen hinab laufen. In den höchsten Berggegenden liegen die Häuser zerstreut auf den Höhen, auf den Wiesen und an den Säumen der Wälder, oft 50 bis 300 Schritte und weiter von einander entfernt. Ueberall aber, in den zahlreichen Mühlen und andern ländlichen Wohnungen, die dem fremden Gebirgswanderer gern Erfrischung und Herberge geben, findet man jene Reinlichkeit und rege Betriebsamkeit, die dem Sachsen eigen sind.

Da die meisten Reisenden ihre Wanderung in die sächsische Schweiz von Dresden aus machen, so wollen wir sie in dieser Richtung begleiten. Zwei Wege bieten sich von hier uns dar, beide reich an mannigfaltigen Reizen. Der eine führt uns auf dem linken Ufer der Elbe in viertelhalb Stunden nach Pirna hinauf, wo wir dann entweder auf derselben Seite aufwärts wandern, oder auch bei Kopitz überfahren, um nach Lohmen, oder nach Rathen zu gehen. Der andre Weg bringt uns